

## WAS JETZT BLÜHT

## KOPF DER WOCHE

## Der Gesellige

Rainer Fehr über das Theaterspielen und die Freuden am Sommer



«Das ist sonst nicht mein Auftreten» entschuldigt sich Rainer Fehr für den Drei-Tage-Bart. Den musste er sich für seine Rolle wachsen lassen.

**SCHAAN** – Die meisten kennen ihn unter dem Namen «Tappa» oder «Tani». Den Namen hat er übrigens seinem Beruf zu verdanken. Wer «Tappa» in Aktion erleben will, muss sich eine Karte für die Schaaner FC-Bühne sichern.

• Tamara Frommelt

Dort spielt Rainer Fehr nämlich seit Anfang an mit. Die FC-Bühne feiert heuer ihr 10-jähriges Jubiläum und er war jedes Jahr mit von der Partie. «Ich habe ganz unterschiedliche Typen gespielt», so Rainer Fehr. Ob Jungbauer, Spielzeugwarenbesitzer, Krawattenfabrikant, verliebter Jüngling oder Neni (heuer), «jede Rolle hat etwas Lustiges an sich», erzählt Rainer Fehr. Er war schon in der Schule «immer dabei», wenn es ein Theater gegeben habe. «Ich war schon immer fasziniert vom Theater und schaue mir auch regelmässig Stücke an, sei es am Fernsehen oder auf der Bühne.» Lustspiele, Schwänke, Laien- oder professionelles Theater, Rainer Fehr sieht es sich gerne an. Als er vor über zehn Jahren für die FC-Bühne angefragt wurde, packte er «die Gelegenheit am Schopf» und sagte zu obwohl er nicht wusste, was ihn erwartet.

## Der Ausgleich zum Alltag

«Es ist nämlich ein rechter Aufwand», sagt Rainer Fehr und zählt auf, was alles getan werden muss: «Heuer spielen wir zum ersten Mal in Eigenregie. Im September habe ich begonnen, mir viele Stücke anzusehen. Diejenigen, welche ich für unsere Gruppe als geeignet hielt, haben wir uns dann zusammen angesehen und gemeinsam eines ausgesucht. Das musste dann natürlich erst umgeschrieben werden.» Dazu gehöre nicht nur das Anpassen des Dialektes sondern auch das der Strassennamen und weiteren Dingen. Zwischen 30 und 35 Proben machen schliesslich die

Hauptarbeit aus. «Man muss es gern tun und sich damit auseinandersetzen», meint Rainer Fehr. In zehn Jahren gewinne man natürlich an Erfahrung aber «man hat nie ausgelernt.» Das Theaterspielen sei schon mit sehr viel Arbeit verbunden, aber Rainer Fehr sieht es als Ausgleich zur täglichen Arbeit und: «es lohnt sich am Schluss.»

## Der Adrenalinkick der Theaterspieler

Wenn Rainer Fehr seine Rolle erhalten hat, was sich meist durch das Alter oder den Typ ergebe, baue er sich die Figur langsam auf. «Es ist nicht immer gleich leicht, manchmal geht es schneller, manchmal länger.» Er kopiere nie jemand anderen, sondern mache aus verschiedenen Leuten, die er sich vorstelle eine eigene Figur. Von der Generalprobe am Donnerstag wolle er nicht zu viel verraten, sagt Rainer Fehr mit einem Schmunzeln. Die Premiere ist heute um 20 Uhr. «Ich bin noch nicht nervös», sagte Rainer Fehr gestern, «aber das Lampenfieber kommt ganz sicher noch. Allerspätestens wenn der Vorhang unten ist und man die Leute dahinter sprechen hört. Das ist eben der Adrenalinkick der Theaterspieler», sagt Rainer Fehr und lacht. «Das geht schon recht an die Substanz.»

## Das Spannende am Theater

Was Rainer Fehr am Theater besonders interessant findet, ist, dass jede Aufführung anders ist: «Wir spielen an drei Tagen und das Publikum und die Atmosphäre ist jedes Mal anders, auch wenn Du gleich spielst oder zumindest meinst, dass du gleich spielst. Das Publikum vom Samstag kann an ganz anderen Stellen lachen als das am Freitag, darauf kann man sich nicht vorbereiten und das macht es so spannend.» Rainer Fehr weiter: «Obwohl man nie zum Publikum heruntersieht, spürt man, ob es mitgeht. Man spielt ganz anders, wenn

es mitgeht. Die Reaktionen bemerkt man auf der Bühne.» Rainer Fehr gefällt die Herausforderung, das Publikum bei jedem Auftritt wieder aufs Neue «abzuholen».

## Der Traum von der Guggamusik

Auftritte kennt Rainer Fehr übrigens nicht nur vom Theater her, sondern auch durch die Musik: Er ist im nächsten Jahr seit 15 Jahren bei den Plunderhüslern und seit 20 Jahren bei der Harmoniemusik Schaan. «Darum ist das Theaterspielen für mich ein schöner Ausgleich», sagt er. Aber natürlich sei auch die Musik wieder ein Ausgleich zum Alltag. Sein Götti sei schon bei der Guggamusik gewesen. «Es war immer schon ein Traum, also bin ich eingetreten, sobald ich die Lehre beendet hatte.» Die Fasnacht sagt Rainer Fehr viel, besonders die Zeit mit den Kollegen und die Musik genießt er: «Es macht Spass, gute Musik zu machen und die Leute zu begeistern, so dass es eine gute Stimmung gibt.» Die Plunderhüslern spielen auch oft im Ausland, wo Rainer Fehr verschiedene Arten der Fasnacht kennenlernt. «Das ist sehr beeindruckend.» Aber die Fasnacht sei

auch streng. «Nicht nur die Natur, auch die Tage sind lang. Es gibt Situationen, wo ich an meine Grenzen komme, aber dadurch, dass wir eine gute Gruppe sind und schöne Aufführungen haben, überwiegt die Freude.»

## Das Schöne am Zuhausesein

Rainer Fehr ist in Schaan aufgewachsen, lebt aber in Schaanwald, wo es «sehr sonnig» sei. Dort hat er mit seiner Freundin Manuela ein Haus gebaut und kümmert sich dort gerne um Umschwung und Schwimmbad. «Das gibt recht Arbeit», meint er, freut sich aber auch hier über den Ausgleich zum Alltagsstress. «Ich bin gerne draussen. Im Sommer «wohne» ich quasi draussen», sagt Rainer Fehr und lacht. An den Wochenenden ist auf seinem Sitzplatz dann meist viel los: «Meine Freunde und Kollegen kommen, wir schwimmen ein bisschen, essen fein, jassen. Im Sommer geniessen wir das Zuhause sein.» Eine Woche Ferien liege schon drin, danach habe es sich aber: «Ich bleibe in den Ferien lieber hier. Wir haben alles und mir gefallen die Berge und die Natur.»

## ZUR PERSON

